

PIONIERIN DER HOMOSEXUELLEN-BEWEGUNG

„Ein denkwürdiger Tag, der
möglicherweise in die
Geschichte eingehen wird“

1: Rainer Plein auf der Demo 1972 vor dem Schloß

Rainer Plein war einer der einflussreichsten Protagonist*innen der am 29. April 1971 gegründeten ‚Homophilen Studentengruppe Münster‘ (HSM), von der er hoffte, dass sie eine bedeutende Rolle spielen werde. Schließlich gehörte die HSM zu einer der ersten studentischen Homosexuellengruppen in Westdeutschland überhaupt.

- Sie machte durch Tagungen und Artikel auf die diskriminierenden Zustände gegenüber Homosexuellen aufmerksam,
- schuf erstmals Räume zum Austausch und Kennenlernen,
- unterstützte Homosexuelle bei Ihrem Outing und
- initiierte bundesweite Netzwerke zur Durchsetzung der Forderungen nach Gleichstellung und Gleichberechtigung.
- Vor allem organisierte die HSM am 29. April 1972 in Münster die erste Homosexuellen-Demonstration Deutschlands.



2: Überwachender wachsamer Blick anlässlich der Demonstration der HSM in Münster am 29.4.1972

Politik und Öffentlichkeit in Münster verfolgten die Aktionen der HSM mit einer Mischung aus Kontrolle und vollständiger Missachtung: Während den Lokalzeitungen die Anliegen der HSM keine Zeile wert waren, legte die Polizei sogar kartierte Unterlagen über Homosexuelle an und erfasste minutiös die Aktivitäten der HSM durch Materialsammlungen und polizeiliche Einsatzberichte.

PIONIERIN DER HOMOSEXUELLEN-BEWEGUNG

Aktionsgruppe Homosexualität
- HSM Münster -

44 Münster, 13. April 1972
Schloßplatz 1

**Aktion-Demonstration-
Diskussion-Party**

Ort: Volkeningheim, 44 Münster, Breül 43
Zeit: Samstag-Sonntag, 29.-30. April 72
Anlaß: vor genau einem Jahr wurde die HSM
g e b o r e n !! (29. April 1972)

einladung an ALLE

3: Flugblatt zur Demonstration der HSM vom 29. April 1972

Interne Konflikte, nachlassendes Engagement und der Austritt der Frauen führten Anfang 1974 zur schleichenden Auflösung der HSM. Erst anderthalb Jahre nach ihrem Ende entstand wieder eine – diesmal nun ausschließlich männlich adressierte – schwule „Initiativgruppe“.

Aufgrund unterschiedlicher politischer Positionen kam es innerhalb der HSM zu Konflikten. So trennten sich bereits im Mai 1972 einige Aktivisten von der HSM und gründeten die sich als antikapitalistisch-sozialistisch verstehende ‚Schwule Aktion Münster‘ (SAM). Eine weitaus folgenreichere Abspaltung erfuhr die HSM, die sich ursprünglich als „eine Gemeinschaft von Homo- und Heterosexuellen beiderlei Geschlechts“ verstand, als sich im November 1972 – bis auf eine – alle Frauen aus der HSM verabschiedeten. Ihnen erschien die HSM „immer mehr als ein schwuler Verein, mit einem ausschließlich schwulen Bewußtsein“.

Es ist immer mehr ein Schwuler Verein, mit einem ausschließlich schwulen Bewußtsein,
frostvolle Ankündigungen "....ja wir wollten da auch noch mal was machen...für Frauen und so" nützen da gar nichts.

4: Kritik einer Frau an der Aktion 175

Bildnachweise

1: Rainer Plein auf der Demo 1972, in: StadtAMs, Rosa Geschichte(n) Schwul-Lesbisches Archiv Münster Nr. 78; 2: Stadtarchiv Münster, Rosa Geschichte(n), Nr. 78, Foto 62; 3: Flugblatt zur Demonstration April 1972, in: Spinnboden-Archiv Berlin, AK-LAZ 35, Mappe 3; 4: Kritik einer Frau an der Aktion 175, in: StadtAMs, Rosa Geschichte(n) Schwul-Lesbisches Archiv Münster Nr. 015

Archivalische Quellen

HSM Info 5/72 v. 12. Juni 1972, in: StadtAMs, Rosa Geschichte(n) Schwul-Lesbisches Archiv Münster Nr. 18; HSM Info 1973, in: StadtAMs, Rosa Geschichte(n) Schwul-Lesbisches Archiv Nr. 23; Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Polizeipräsidien 4155; Art. „Unter Null bringen“. Der Sexologe Martin Dannecker und seine Kritik an medizinischen Versuchen an Homosexuellen“, in: SPIEGEL 45/72 vom 29.10.1972

Literatur

Rosa Geschichten (Hg.), Eine Tunte bist du auf jeden Fall, 20 Jahre Schwulenbewegung in Münster, Münster 1992, Reinhard Schmidt (Hg.), HAG. Homosexuelle Aktionsgruppe Bochum. Beginn der homosexuellen Emanzipation im Jahr 1970, Bochum 2020

DIE HOMOSEXUELLEN FRAUEN MÜNSTER (HFM)

„Münster ist ein ganz besonderes Pflaster; hier ist für uns Frauen nicht viel drin.“

RUNDBRIEF an alle Frauengruppen und alle Homosexuellen-Gruppen

Liebe Schwestern!

Anfang November 73 trafen sich in Münster sechs lesbische Frauen und gründeten die H F M . Mittlerweile besteht unsere Gruppe aus 20 Frauen, die regelmäßig einmal in der Woche zusammenkommen.

Wir sind z. St. dabei, ein Grundlagenpapier zu erarbeiten, daher können wir jetzt über unsere Ziele noch nicht viel Konkretes sagen.

Wir möchten Erfahrungen austauschen; sowohl mit den homosexuellen Emanzipations-Gruppen wie auch mit den Frauengruppen, da wir uns als Lesbierinnen mit den Zielen der neuen Frauenbewegung ebenso identifizieren wie mit denen der homosexuellen Emanzipationsgruppen.

Dies vorab nur als Information.

Anne Henscheid, eine von nur zwei Frauen, die im April 1972 die erste Homosexuellen-Demonstration in Münster mitorganisiert hatte, schrieb im März 1973 diese Zeilen. Sie sah in der Zusammenarbeit mit schwulen Aktivisten keine Zukunft mehr für Lesben. Anfang November gründete sie zusammen mit Mona Setter und vier weiteren lesbischen Frauen die Gruppe ‚Homosexuelle Frauen Münster‘ (HFM).

1: Gründung der HFM 1973



2: Anne Henscheid im ersten von ihr mitgegründeten Frauenzentrum Münster.

Politische Arbeitsgemeinschaften und attraktive Freizeitaktivitäten ließen die Gruppe schnell wachsen. Zusammen mit einer feministischen Frauengruppe kam schließlich der Gedanke auf, gemeinsam Räumlichkeiten für ein „Kommunikationszentrum“ anzumieten. Im Oktober 1974 konnte das erste Frauen-[und Lesben-]Zentrum in Münster – in der Magdalenenstrasse 9 – eröffnet werden.

Bildnachweise:

1: Rundbrief an alle Frauengruppen vom Januar 1974 [Privatarchiv Heise]; 2: Treffen der HFM im Frauenzentrum Magdalenenstrasse 9 mit Anne Henscheid stehend [Privatarchiv Heise]; 3: Lesbentreffen in Münster, Oktober 1975 [Lesbenpresse März 1976 Nr. 3]; 4: ‚Tod des Frauenzentrums‘ 1976 [Privatarchiv Heise]

Archivalien:

Spinnboden Archiv Berlin, AK-LAZ, Briefe 06 I, 1973–1975 / AK-LAZ, Briefe II, 1974 / AK-LAZ 3, Mappe 3 / AK-LAZ 14, Mappe 1; Kritik einer Frau an der Aktion 175, in: Rosa StadtAMs, Rosa Geschichte(n). Schwul-lesbisches Archiv, Nr. 15; Privatarchiv Sabine Heise

DIE HOMOSEXUELLEN FRAUEN MÜNSTER (HFM)

LESBENTREFFEN in MÜNSTER

17. -19. 10. 75

Subjektiver Bericht einer BerlinerIn.

Acht Frauen aus Berlin trudelten schon Freitag abend um 7 Uhr in Münster ein.

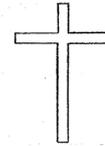
gabs Essen und Trinken, am Eingang Bettenplätze, Tagungsprogramme, die Frauenzeitung "Xanthippe" und alle Lesbenlieder gedruckt. Die Münster-Frauen hatten wirklich alles grossartig organisiert! Soweit ich das mitgekriegt habe, waren aus diesen Städten Frauen da: Giessen, Bochum, Lüneburg, Burscheid, Wuppertal, Marburg, Bremen, Kassel, Düsseldorf, Bielefeld, Bonn, Duisburg, Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Frankfurt,

Knapp zwei Jahre bot das Zentrum lesbischen Frauen einen offenen und zugleich geschützten Raum und der HFM die Gelegenheit, ihre Aktivitäten – auch weit über Münster hinaus – auszubauen. So entstand 1975 die Idee, ein „überregionales, bundesweites Informationsmedium für Lesbengruppen und Einzelpersonen“ zu initiieren. Daneben fanden seit 1973 jährlich stattfindende bundesweite Treffen statt. Zunächst nur in Berlin – von der dortigen Frauengruppe der Homosexuellen Aktion Westberlin (HAW) organisiert; ab Oktober 1975 auch von der HFM in Münster veranstaltet.

3: Lesbentreffen in Münster im Oktober 1975

Eine der spektakulärsten Aktionen der HFM fand im Gerichtssaal statt: Im Juli 1975 hatte die münstersche Stadtverwaltung der HFM die Aufstellung eines Informationsstandes in der Fußgängerzone untersagt. Begründung: Die „Ansichten und Ziele“ der homosexuellen Frauen würden das allgemeine „Interesse in der Bevölkerung weder finden noch verdienen“. Den daraufhin von der HFM geführten Prozess gegen die Stadt Münster gewann die Gruppe – wenngleich erst drei Jahre später.

1976 kam es nach dem notwendig gewordenen Umzug des Frauenzentrums auch in der HFM zu [generationellen] Veränderungen in der HFM.



Am 30.6.1976 verstarb
nach langer Krankheit
das Frauenzentrum Münster

Liebe Frauen,

das Zentrum ist tot!

Leider sieht es so aus, als ob es der HFM bald genauso ergehen wird. Es gibt (Göttin sei Dank!) immer noch ein paar Frauen, die versuchen wollen, diesen schleichenden Tod aufzuhalten. Wir geben nicht auf!

Demnächst treffen wir uns wieder privat, das erste Mal am 03.07.76 bei [redacted]
Dort erfahrt ihr Weiteres.

Die letzten HFM-lerinnen

4: Anzeige zum ‚Tod des Frauenzentrums‘ [1976]

Interview mit einer Protagonistin der Lesbenbewegung aus den 1970er Jahren in Münster
[Beitrag in Radio DonnaWettert vom 8.5.1996]:
<https://rb.gy/0ewgvt>



ANNE HENSCHIED IN SELBSTAUSSAGEN

Anne Henscheid, geboren 1945 in einem Dorf in Westfalen und gestorben 2009 in Osnabrück, kam mit 20 Jahren nach Münster. Als eine der ersten und wichtigsten lesbischen Aktivist*innen in Münster gehörte sie zusammen mit ihrer Freundin der studentischen Aktionsgruppe HSM an. Nach ihrem dortigen Austritt gründete sie zusammen mit fünf weiteren Frauen die HFM und engagierte sich bundesweit für die Rechte von lesbischen Frauen. Darüber hinaus war Henscheid die erste Frau, die sich deutschlandweit über die Medien outete.



Über die HSM

„Manchmal tut Ihr mir Leid, weil Ihr so begierig darauf seid, über Homosexualität zu reden, daß alles andere für Euch unwichtig ist.“

„Manchmal liebe ich Euch, weil man endlich einmal über sein Schwulsein reden kann, was man den ganzen Tag über unterdrücken mußte.“

„Sie [trans Personen] sind genauso wie wir, mit dem einen Unterschied, daß sie mit dem Geschlecht, das ihnen die Natur gegeben hat, nicht ganz einverstanden sind und es zu korrigieren versuchen. NA UND???“

Über ihr Coming out

„Das erste, was ich über Lesben hörte, war ein Witz über Frauen, die ‚andersrum sind‘. Ich hab mir dann solche Mannweiber vorgestellt, _ mit denen ich mich, weiß Gott, nicht identifizieren konnte.“

„Wir waren bei mir zu Hause, eine Platte lief, wir haben zusammen getanzt – und dann haben wir uns einen Kuß gegeben. Dann haben wir uns erst mal erstaunt angeguckt und wurden beide verlegen. ... Aber trotzdem ging alles ganz natürlich vonstatten, und wir empfanden es dann als ganz normale Sache.“

Bildnachweise

1: StadtAMs, Rosa Geschichte(n). Schwul-lesbisches Archiv, Fotosammlung; 2: Privataarchiv Heise; 3: Alice Schwarzer, „Die Heimlichtuerei macht einen kaputt“, in: Brigitte (1975) H. 7, S. 96–102, hier: S. 102; 4: Privataarchiv Heise

Literatur und archivalische Quellen

Alice Schwarzer, Der Kleine Unterschied und seine großen Folgen; Frauen über sich. Beginn einer Befreiung. Protokolle und Essays, 1. Auflage Frankfurt a.M. 1975; StadtAMs, Rosa Geschichte(n) – Schwul-lesbisches Archiv Münster Nr. 14 / Nr. 18; <https://www.westfalenspiegel.de/homos-raus-aus-den-loechern> [zuletzt eingesehen am 20.08.2022]; <https://www.stadt-muenster.de/ms/strassennamen/anne-henscheid-weg.html> [zuletzt eingesehen am 20.08.2022]; <https://frauenmediaturm.de/chronik-der-lesbenbewegung/akteurinnen-der-lesbenbewegung/> [zuletzt eingesehen am 20.08.2022].

ANNE HENSCHIED IN SELBSTAUSSAGEN

Über die HFM

„Wir wollen [..] das Gefühl vermitteln, daß man als Lesbe nicht so ein Einzelmonster ist. Wir wollen den betroffenen Frauen zeigen, daß man durchaus glücklich und zufrieden leben kann, obwohl man lesbisch ist – oder gerade, weil man lesbisch ist.“

„Mit der Zeit wurde mir auch klar, daß homosexuelle Männer andere Probleme haben als homosexuelle Frauen. Unser Problem ist ja auch das Frausein. Das ist es ja, was man den Lesben am meisten vorwirft: daß sie die traditionelle Frauenrolle verweigern!“



2: Münsteranerinnen auf dem Lesben-Pfingsttreffen in Berlin 1975 im Lesbisches Aktionszentrum Westberlin [LAZ], rechts Anne Henscheid auf dem Sofa liegend

In der Bundesrepublik gibt es ein bis zwei Millionen lesbische Frauen. Von den meisten weiß man nichts, weil sie Angst haben, sich zu ihrer Neigung zu bekennen. Alice Schwarzer sprach mit zwei Lesbierinnen.



Anne ist 29 Jahre alt und Sekretärin. Sie kommt aus einem westfälischen Dorf und ist seit zehn Jahren in Münster. Seit sechs Jahren lebt Anne mit einer Freundin in einer eheähnlichen Beziehung.

3: Anne Henscheid anlässlich ihres Interviews für die Brigitte im Juli 1975



4: Grabstein von Anne Henscheid auf dem Friedhof in Melle